

Wolfgang Swat

DIE GEPFÄHLTE FRAU

Authentische Mordfälle
aus der DDR

Das Neue Berlin

INHALT

Die gepfälte Frau	7
Wie vom Erdboden verschluckt	35
Tatort Sportplatz	61
Gnadenlos	85
Aufgespießt	105
Der Tote auf dem Gartenklo	117
Die Rache des Gehörnten	131
Sadist im Arztkittel	141
Das blutige Ende eines Kneipenabends	155
Das letzte Mal	165
Ausweg Tod	179
Ehrenmord	187
Tanz ins Unglück	193
Anhang	204
Nachwort	206

DIE GEPFÄHLTE FRAU

Die Gastwirtschaft in Mullewitz in der Lausitz ist eine, wie es sie in der DDR nahezu in jeder Gemeinde zwischen Kap Arkona und Fichtelberg gibt. Landgasthäuser sind Zentren des gesellschaftlichen Lebens. So auch in Mullewitz: Wochentags nach getaner Arbeit auf den LPG-Feldern oder in den großen Tierproduktionsanlagen und nach der Versorgung der häuslichen Feld- und Viehwirtschaft sitzen die Männer am Stammtisch, bereden den Tag, spielen Skat oder klönen über die neuesten Dorfnachrichten. Bier und Schnaps kommen nicht zu kurz. An die Gaststube schließen sich ein großer Veranstaltungssaal und eine Kegelbahn an. Die Toiletten befinden sich außerhalb des Hauptgebäudes. Außerdem gehört hinten heraus ein Wirtschaftshof zu dem Anwesen, an den sich ein eingezäunter Garten anschließt. An den Wochenenden herrscht im Saal Hochbetrieb. Dann ist Tanz für die Dorfjugend, der junge Leute aus der ganzen Umgebung, sogar die aus der nahen Kreisstadt, anzieht. Betriebe und Vereine nutzen die Gastlichkeit für ihre Feste.

Am 30. August 1980 hat sich ein Gesangsverein aus der Stadt an der deutsch-polnischen Grenze in Mullewitz eingemietet. Die Frauen und Männer sind um 18 Uhr in Bussen angereist. Bis nachts um eins soll das fröhliche Treiben gehen.

Mit dabei sind Klaus Gruttke und seine Frau Walfriede. Zwar singt der 44-jährige Klaus schon seit einiger Zeit nicht mehr im Chor, doch dem Verein fühlt er sich als Mitglied weiterhin verbunden.

Die Stimmung ist prächtig. Das Essen hat prima geschmeckt, die Kapelle sorgt mit Spieleinlagen für Abwechslung und füllt mit ihrer Musik die Tanzfläche. Die aktiven und passiven Gesangsfreundinnen und -freunde ölen ihre Stimmen ordentlich mit Sekt, Wein, Bier und Schnaps, und je später es wird, desto heißer geht es zur Sache.

Klaus Gruttke ist an diesem Abend kein sonderlich aktiver Tänzer. Ein paar Runden hat er sich mit seiner Walfriede abgequält. Ansonsten schaut er lieber zu. Obwohl er weiß, dass seinem Körper und Geist das Zusammenspiel von Bier und Schnaps nicht bekommt, langt er an diesem gemütlichen Abend kräftig zu. Das ist ganz gegen seine Gewohnheit. Zweimal im Leben war er betrunken – beide Male mit so heftigen Nachwehen, dass es ihm eine dauerhafte Lehre war. Er weiß, dass er nach dem Genuss von Alkohol ein anderer Mensch ist. Dann macht er sich zum Clown, klärt Probleme – anders als sonst – unüberlegt, unsachlich, unbeherrscht. Statt harter Sachen wie Wodka, Korn oder Weinbrand genehmigt er sich mal zwei, drei Liköre zu vier bis fünf Gläsern Bier oder auch mal zehn kleine Bier, dann aber keine Liköre. Während der Arbeitszeit ist Alkohol ganz tabu, was in seinem Job, dem Gaststättengewerbe, nicht als selbstverständlich gilt.

An diesem Abend aber sitzt ein trinkfreudiger Gruttke an Tisch und Bar. Im Laufe des Vergnügens genehmigt er sich etwa zwölf Gläser Bier und dazu acht doppelte Weinbrand. Seine Angetraute steht ihm nicht nach. Gegen halb elf merkt der Zecher, dass er wohl bis zur Rückfahrt der Busse nicht durchhalten wird. Er will sich ein Auto chartern. Der Wirt winkt ab. »Siehst doch, was hier los ist«, entschuldigt er sich. Auch der Kellner kann nicht. Gäste haben ihm das eine oder andere Bier spendiert, und unter Alkoholeinfluss Auto zu fahren ist ihm zu heikel. Gerade an den Wochenenden ist die Volkspolizei wachsam. Sie kennt alle Schleichwege, die von der Kneipe wegführen. Die Frau des Kellners aber, die in der Küche hilft, könnte fahren. Gruttke nimmt das Angebot an.

Inzwischen ist es dreiviertel elf. Die Kapelle spielt die letzte Musik vor der Pause. Walfriede, die vor zwei Wochen ihren 42. Geburtstag groß gefeiert hat, hat sich einen Tanzpartner geangelt. Der ist ein paar Jahre jünger als die schwarzhaarige Brillenträgerin und sieht gut aus. An diesem Abend ist er nur zufällig in der Gaststätte. Zwar steht er nach reichlichem Getränkekonsum nicht mehr ganz sicher auf den Beinen, doch das hat er mit Walfriede gemeinsam. Sie schmiegt sich eng an den Tänzer und tuschelt mit ihm beim schwungvollen Drehen auf dem Tanzboden. Das Paar küsst sich vor aller Augen und tut ganz so, als kenne es sich schon seit einer Ewigkeit. Als der letzte Akkord gespielt ist, hängt sich Walfriede, die in ihrem weißen Rock und der schwarzen Bluse eine attraktive Erscheinung ist, bei ihrem Begleiter ein und lässt sich zurück an den Tisch bringen, wo Klaus Gruttke das Treiben seiner Partnerin kritisch beobachtet hat.

»Mir ist übel.« Mit diesen Worten steht Walfriede auf, um draußen frische Luft zu schnappen. Klaus nimmt sie am Arm und beobachtet, dass sich auch der junge Mann, mit dem seine Ehefrau gerade getanzt hat, anschickt, vor die Tür zu gehen. Gruttke fühlt Eifersucht in sich aufsteigen und macht seiner Gattin eine Szene.

»Ist wohl dein Neuer?«, herrscht er sie an.

»Na und«, giftet Walfriede zurück und reißt sich von seinem Arm los. Klaus muss dringend den Ort mit der Pinkelrinne aufsuchen. Walfriede bleibt draußen, stützt sich mit den Händen an die Giebelwand der Kegelanlage und atmet mehrmals tief die frische Nachtluft ein. Als Klaus fünf Minuten später die Toilette verlässt, ist Walfriede verschwunden. Er sucht nach ihr.

Eine halbe Stunde vor Mitternacht klingelt beim diensthabenden Arzt der Intensivstation im Kreiskrankenhaus das Telefon. Er wird zum Krankenwagen der Dringlichen Medizinischen Hilfe (DMH) gerufen. Gemeinsam mit Schwester Ursula eilt Dr. Stoppe zum Fahrzeug. Auf dem Weg nach Mullewitz in-

ISBN 978-3-360-02158-8

© 2013 Verlag Das Neue Berlin, Berlin
Umschlaggestaltung: Verlag,
unter Verwendung eines Fotos von Bigstock
Druck und Bindung: CPI Moravia Books GmbH

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:
Das Neue Berlin Verlagsgesellschaft mbH
Neue Grünstraße 18, 10179 Berlin
Tel. 018 05/30 99 99 (0,14 €/Min., Mobil max. 0,42 €/Min.)

Die Bücher des Verlags Das Neue Berlin
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.eulenspiegel-verlagsgruppe.de